Globale Zukunftsprobleme aus schweizerischer Sicht

Autor(en): **Gloor, Christoph**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **110 (1984)**

Heft 33

PDF erstellt am: **27.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

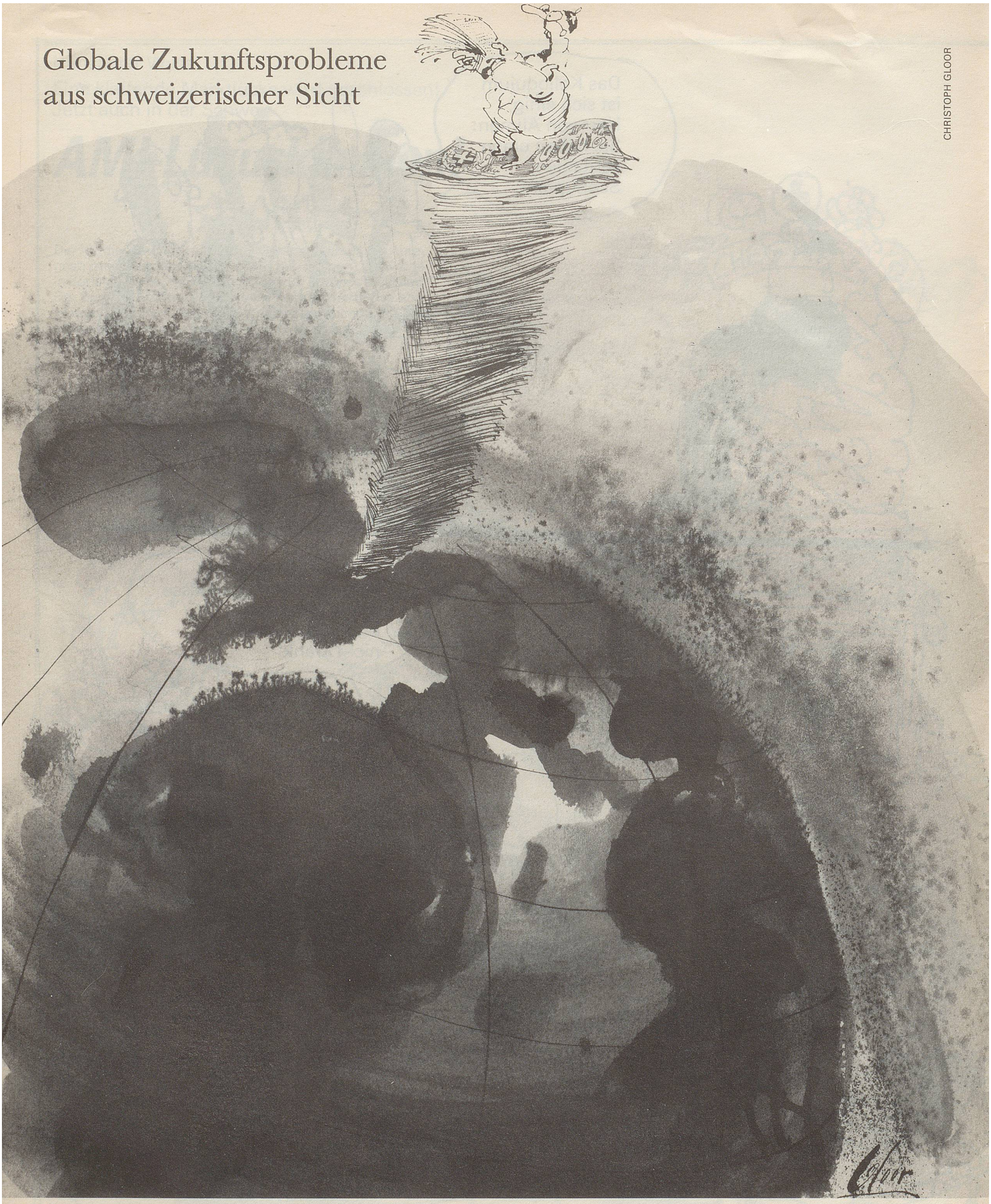
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Globale Zukunftsprobleme aus schweizerischer Sicht



CHRISTOPH GLOOR

Auf Grund eines nationalrätlichen Postulats liess der Bundesrat mit Bezug auf die amerikanische Studie «Global 2000» aus dem Jahr 1980 einen Bericht erarbeiten, der nicht nur einen Überblick über die heute bekannten Umweltbedrohungen gibt, sondern auch aufzeigen soll, welche Konsequenzen globale Bevölkerungs-, Ressourcen- und Umweltprobleme auf die Schweiz haben. Im Bericht sind auch die bereits ergriffenen Massnahmen beschrieben, was allerdings als Verharmlosung des Problems kritisiert wird.

«Alle Massnahmen, die ergriffen werden müssen, sind bereits erarbeitet. Doch können wir als kleine Schweiz da nicht viel machen.»